

**Das Evangeliums/Wort—Milch für unsre Seelen****Johannes 20: 19-31:**

Am Abend aber desselben ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen, “Friede sei mit euch!” **20)** Und als Er das gesagt hatte, zeigte Er ihnen die Hände und Seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. **21)** Da sprach Jesus abermals zu ihnen, “Friede sei mit euch! Gleichwie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch.” **22)** Und da Er das gesagt hatte, blies Er sie an und spricht zu ihnen, “Nehmet hin den Heiligen Geist! **23)** Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.” **24)** Thomas aber, der Zwölfe einer, der da heißt Zwillig, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. **25)** Da sagten die andern Jünger zu ihm, “Wir haben den Herrn gesehen.” Er aber sprach zu ihnen, “Wenn ich nicht in Seinen Händen sehe die Nägelmale und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in Seine Seite, kann ich’s nicht glauben.” **26)** Und über acht Tage waren abermals Seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Türen verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht, “Friede sei mit euch!” **27)** Danach spricht Er zu Thomas, “Reiche deinen Finger her und siehe Meine Hände und reiche deine Hand her und lege sie in Meine Seite und sei nicht ungläubig sondern gläubig!” **28)** Thomas antwortete und sprach zu Ihm, “Mein Herr und mein Gott!” **29)** Spricht Jesus zu ihm, “Weil du Mich gesehen hast, Thomas, so glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!” **30)** Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor den Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. **31)** Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei der Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in Seinem Namen.

Gnade sei euch und Friede von Gott unserem Vater und von dem Herrn Jesus Christus.  
Amen.

Am ersten Ostertag, sagt uns St. Johannes, versammelten sich des Jesus Jünger in einem Zimmer mit verschlossenen Türen, und ihre Herzen waren mit Furcht erfüllt—Furcht vor des Jesus Feinden, Furcht davor, daß die Priester und Pharisäer ihren giftigen Haß gegen Seine Folger richten würden, Furcht daß diejenigen, die ihren Meister töteten, auch versuchen würden, sie zu zernichten. Und als sie da zusammen saßen waren ihren Herzen auch von etwas mehr beunruhigt. Als man Jesus im Garten Geth-semane verhaftet hatte, waren diese Jünger schreckerfüllt geflohen und hatten ihren Herrn allein verlassen—nur dafür besorgt, sich selbst zu beschützen. Zwar hatte Petrus zuerst sein Schwert gezogen und hatte das Ohr des Hohenpriesters Knechtes abgehoben, aber seine Tapferkeit war von kurzer Dauer. Auch verlor Petrus dann seinen Mut, und bald danach würde er sogar leugnen, daß er den Propheten von Galiläa kannte. Nur der Jünger Johannes würde diejenigen mutigen Weiber zu Hügel Golgatha begleiten—Maria des Jesus Mutter, Maria Magdalene, und die anderen—um mit ihnen da unter dem Kreuz zu stehen, um mit ihnen bis zum Ende zu warten, um den Tod ihres Meisters zu sehen. Die anderen Jünger waren weggeflohen um sich zu verbergen, und zweifellos machte das Schuldbewußtsein davon, daß sie ihren Herrn abandoniert hatten, ihr Furchtgefühl nur schlechter.

Ihr auferstandener Herr zeigt Sich ihnen und sagt ihnen, “Friede sei mit euch!”

Wie wunderschön hätte dieses Wort von Jesus in ihren Ohren klingen müssen, als seine Bedeutung für sie immer mehr manifest wurde, als sie es immer besser verstanden, was Er für sie beabsichtigte, als das Licht dieses Wortes klarer und heller für sie wurde und es trieb die Finsternis in ihren Herzen und Sinnen aus. “Friede sei mit euch!” sagt Jesus zu ihnen und zu uns. In St. Johannes wertvollen Bericht über den ersten Ostertag macht uns unser Herr zu Teilnehmern an diesem seligen Frieden, und Er zeigt uns wo auch heute dieser Friede immer zu finden ist.

## I

“Friede sei mit euch!” sagt Jesus, erstens, “Gleichwie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch. Nehmet hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.” Und auf diese Weise richtet unser Herr für Seine Kirche Sein heiliges Absolutionswort ein, und so macht unser Heiland deutlich und klar die Verbindung des wahrhaftigen Friedens, den uns Seine Auferstehung bringt, mit der Verzeihung welche Er für uns gewonnen hat.

Sein Wort des Friedens zu Seinen Jüngern war Sein klares Vergebungswort zu ihnen dafür, daß in der Stunde Seiner Passion sie hatten Ihn abandoniert. Und Er sendet sie—and all’ diejenigen welche in ihrem apostolischen Amt folgen—zu bußfertigen Sündern überall Seine Vergebung zu sprechen. Sie werden hier von Christus gesandt eben wie Ihn der Vater gesandt hat—um dieselbige Autorität über unsre Sünden und unsre Verfallenheit auszuüben, mit welcher unser dreieiniger Gott unsren fleisch-gewordenen Herrn ausgestattet hat. Zu allen, welche bußfertig zu Ihm kommen—zu euch und zu mir—spricht Christus Selber Sein Wort der Reinigung, Sein Wort der Vergebung das voller dieselbige, göttliche Kraft ist, welche am ersten Ostermorgen unsren gekreuzigten Erlöser wieder zum Leben brachte.

Es ist hier zu bemerken, St. Johannes legt spezielles Wert darauf, Jesus kommt zu Seinen Jüngern durch die verschlossenen Türen des Zimmers, wo sie sich versammelt haben. Er kommt durch diese verschlossenen Türen mit demselbigen Leib ein, in dem sie Seine Wunden sehen und berühren könnten, und die Kirche hat immer in dieser Entfaltung von Seiner göttlichen Kraft eine lehrreiche Parallele dazu gesehen, wie unsres Herrn Leib und Blut gegenwärtig im Brot und im Wein Seines Abendmahls sind. Und es erinnert uns daran also, auch in diesem heiligen Sakrament gibt uns unser auferstandener Heiland Seine Verzeihung und Frieden und vereinigt uns mit Sich Selber und mit Seiner Auferstehung.

## II

Zweitens, unser Text lehrt uns auch, es gibt noch eine Weise, auf welche unser Herr Seinen Frieden zu uns spricht. St. Johannes sagt uns, der Jünger Thomas war nicht dabei als Jesus am ersten Ostertag zu den anderen erschien, und er glaubte nicht ihren Bericht darüber. Er konnte es einfach nicht annehmen, daß sein Herr auferstanden war, bis daß Jesus auch zu ihm erschien und ließ Thomas die Wunden in Seinen Händen und in Seiner Seite berühren. Und nachdem Thomas vor seinem Herrn in Anbeten niederkniet hat spricht Jesus zu ihm, “Weil du Mich gesehen hast, Thomas, so glaubst du. Selig sind die nicht sehen und doch glauben!” Das wäre auch wahr für diejenige Jünger da und für Thomas selbst. In den kommenden Jahren würden sie ihrem Heiland als Seine Apostel dienen. Man würde sie um Seinetwillen verfolgen. Die Meisten würden als Märtyrer für Sein Evangelium sterben. Und es müsste dasselbige Wort, das sie predigten, auch ihren Glauben stützen und ernähren—nicht das, was sie mit ihren Augen gesehen hatten oder was sie mit ihren Händen berührt hatten. Das Ablauf der Zeit hätte sie ihren Glauben

bezweifeln lassen wenn er sich nur auf dem verblässenden Beweismittel ihrer Gesicht- und Tastsinne basierte. Nur das mit-dem-Geist-erfüllte Wort Gottes—nur die Verkündigung von Seinem Oster-Sieg in Wort und Sakrament—könnte ihren Glauben an diese Wahrheit ernähren und erstärken, daß Christus Jesus auferstanden ist und daß sie und wir mit unsrem dreieinigen Gott ausgesöhnt worden sind.

Er heißt oftmals “argwöhnischer Thomas” weil er nicht leicht glauben konnte. Doch sollen wir uns daran erinnern, ohne die Kraft der Auferstehung Christi—welche durch sein Absolutionswort und durch Seine Sakramente und durch das Predigen Seines Evangelischen Wortes wirkt— wären auch ihr und ich genau solche ungläubigen Skeptiker, eben wie Thomas. Auch zu uns sagt unser auferstandener Heiland, “Selig sind, die nicht sehen und doch glauben,” und mit diesen Worten ruft Er uns den Frieden Seiner Auferstehung—den Frieden Seiner Vergebung und den Frieden der sicheren Hoffnung auf das ewige Leben—da zu finden, eben wo man diesen Frieden finden muß. Es ist St. Petrus, der die Worte des heutigen *Introitus* geschrieben hat, “Als die jetzt gebornen Kindlein seid begierig nach der vernünftigen, lautern Milch des Wortes, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet...” Er und die anderen Apostel wußten aus eigener Erfahrung, allein in dem Evangelium, wie es zu uns in Wort und Sakrament kommt, können wir den Frieden erhalten, den uns unser auferstandener Erlöser geben will.

### III

“Friede sei mit euch,” sagt uns Jesus, drittens, und wir sollen darüber nachdenken, was dieses Wort “Friede” für uns bedeutet.

Durch den Glauben an das Wort über Denjenigen, Der für unsre Sünde gekreuzigt wurde und Der wieder auferweckt wurde damit auch wir das ewige Leben haben könnten, erhalten wir den einzigen wahrhaftigen Frieden für unsre Seelen—den Frieden des Gewissens der uns in dieser Kenntnis gehört, daß uns Sein Blut von allen Sünden reinigt; den Frieden der Freiheit von der Furcht vor dem Tod, denn Jesus versichert uns, Sein Sieg über das Grab ist auch unser Sieg. Und er ist nicht eine träge Art von bewegungslosem Frieden welche läßt uns nur von Untätigkeit oder Schlaf denken. Der Friede von welchem unser auferstandener Herr spricht ist voller Energie und dynamische Schönheit, voller das Licht und die Musik unsres Heilands aktiver Liebe. “Gleichwie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch,” sagt Jesus, und Er spricht diese Worte auch zu euch und mir. Zwar wissen, wir, das apostolische Amt, das Er eingerichtet hat, übt Seine Autorität aus und spricht Sein Wort, das Er mit der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt hat, und so hütet Jesus Seine Kirche. Aber es ist auch wahr, in ihrem alltäglichen Leben und in ihren Wechselwirkungen mit anderen Menschen und mit einander sind auch alle Christen gesandt, Sein Wort des Friedens zu sprechen. Das Evangeliums-Wort das wir mit einem einsamen Freund teilen; das Wort der Vergebung Christi das wir zu einem bußfertigen Kollegen sprechen; das Wort über Seine Auferstehung das wir mit einer trauernden Nachbarin teilen—auch dieses Wort ist voller die Leben-gebende Kraft unsres dreieinigen Gottes, dieselbige göttliche, Kraft welche am ersten Ostermorgen das Leben wieder in den Leib Jesus Christus einatmete.

Zu uns sagt unser auferstandener Herr, “Friede sei mit euch.” Und Er sendet uns, dieses Wort zu einer Welt zu sprechen, welche dringend benötigt, es zu hören.

Der Heilige Geist verleihe uns dieses Wort zu hören und es auszuteilen um Jesus willen.Amen.